

Als der Regen kam...

**ah sorry leute ... aber zu große persönliche schwierigkeiten
erfordern im moment meine aufmerksamkeit ... wenn sich
alles geklärt hat gehts weiter**

Von abgemeldet

Kapitel 11: Begegnungen

Haha, wiederum ein schönes chap für euch gemacht. Hoffe natürlich das es euch wie immer gefällt. Ich versuche in nächster Zeit mehr auf Kaiba einzugehen, wenn ihr dazu Anregungen oder der gleichen haben solltet, dann immer her damit.

Rechtschreibfehler könnt ihr gern behalten, die will ich nicht wieder haben.

Ich grüße SweetChichi und sweet_cat und LaraAnime und Nechan und Lesleyanna und (geht noch ne Weile so weiter)

Grüße einfach alle die immer fein kommies schreiben *knuddelknuddel, bussibussi*

Langsam öffnete Seto die Tür zu seiner riesigen Villa.

Schon die ganze Fahrt über konnte er an nichts anderes mehr denken. Immer wieder stieg dieses Bild in ihm auf.

Wie die Frau der sein Herz gehörte auf dem Bett lag, in den Armen eines anderen.

Es machte ihn so wütend.

Am liebsten hätte er alles kurz und klein geschlagen.

„Sie gehört mir“ das war alles woran er noch denken konnte und er hasste sich selbst dafür.

Er betrachtete sie wie einen Gegenstand, wie etwas das man besitzt.

Doch wenn es eins gab das er wusste dann war es das niemand, niemals Rey Takazumi besitzen würde.

Sie selbst hatte es ihm so gesagt.

Er musste daran denken was sich alles verändert hatte, seit er sie kannte ... wie er sich verändert hatte.

Er war zwar noch der coole, exzentrische Multimilliardär doch er hatte sein Herz wiederentdeckt.

Als er Rey kennenlernte war das Band zwischen ihm und seinen Bruder zum zerreißen gespannt, doch durch sie war es nun stärker als zuvor.

Sein Leben bestand nicht mehr nur aus Arbeit, er hatte gelernt zu vertrauen.

Ihr zu vertrauen.

"Hey großer Bruder, da bist du ja endlich. Wo ist Rey? Ist sie noch im Wagen? Warum kommt sie nicht rein?" Mokuba war so schnell, das Kaiba ihn beinahe nicht mehr davon hätte abhalten können zum Wagen zu rennen und die Tür aufzureißen.

Es fiel Seto schwer seinem kleinen Bruder zu erklären das Rey, aufgrund einer seiner Fehler, nicht mehr zurück kommen würde.

Auch wenn sich tief in ihm immer noch die Hoffnung verbarg das sie es doch tun würde.

Noch bevor er mit dem ersten Erklärungsversuch beginnen konnte, rannen bereits die ersten dicken Tränen über Mokubas Gesicht.

Der kleine schien auch ohne Worte zu verstehen was vor sich ging.

"Sie wird nicht mehr kommen, hab ich Recht?"

Kaiba wollte erst dem Blick seines kleinen Bruders ausweichen, zwang sich jedoch ihm direkt in die Augen zu sehen.

Mokuba verdiente eine ehrliche Antwort und die würde er auch bekommen, selbst wenn Kaiba die Wahrheit dafür etwas biegen musste.

"Nein ich fürchte nicht in nächster Zeit." Kaiba konnte nur mit Mühe den hoffnungsvollen Blick von Mokuba standhalten. "Aber bestimmt schon bald und bis ihr euch wiederseht soll ich dir von Rey sagen, das sie dich ganz doll vermisst." Seto lächelte zwar und versuchte zuversichtlich zu wirken, um seinen kleinen Bruder die Angst zu nehmen, doch innerlich sah es bei ihm ganz anders aus.

Er fühlte sich schuldig, weil er seinen kleinen Bruder angelogen hatte. In Wahrheit glaubte er nicht das Rey wiederkommen würde. Er wusste zwar das Mokuba für sie wie ein kleiner Bruder war, doch er wusste auch noch was er ihr angetan hatte.

Er hatte ihr Vertrauen missbraucht, sie hintergangen und das alles nur wegen seiner eigenen dummen Ängste.

Ja Angst, auch er kannte dieses Gefühl. Man merkte es ihm zwar nie an, aber auch er hatte Angst, wie alle anderen auch.

Seine Eltern sind gestorben, da war er noch ganz klein, gerademal zehn Jahre alt.

Er und sein Bruder kamen dann in ein Weisenhaus, wo sie schon wenig später von einem reichen Mann adoptiert wurden. Seto war schon als kleiner Junge begabt, dadurch gelang es ihm den Mann zu überlisten, so das dieser nun ihn und Mokuba adoptieren musste.

Er förderte Seto, auch wenn dies auf eine eher unmenschliche Weise geschah. Von früh bis spät musste Kaiba lernen, immer nur lernen. Aber dadurch wurde seine natürliche Begabung weiter ausgebaut, leider wurde er aber auch arrogant und kalthertzig. Nur um die Anerkennung seines Stiefvaters zu bekommen begann er skrupellos und grausam zu werden. Einzig und allein Mokuba war der Grund dafür, das noch ein wenig Menschlichkeit in seinem steinernen Herzen verankert blieb. Seto vertrieb seinen Stiefvater und übernahm selbst die Kaiba Corp. Als jüngster Firmenchef der Geschichte strukturierte er sie vollkommen um. Anstatt weiterhin Kriegsgeräte zu entwickeln spezialisierte er sich auf Software und Spiele. So kam es auch das er mit Duellmonsters Bekanntschaft machte und mit Yugi Muto, seinem größten Rivalen.

Seto brachte seinen kleinen Bruder zu Bett und ging in sein Arbeitszimmer. Eigentlich gäbe es da jede Menge Sachen die er zu erledigen hätte, aber auf solche Kleinigkeiten konnte er sich jetzt einfach nicht konzentrieren.

Er stand am Fenster, der Mond schien herein. Keine Wolke bedeckte den Himmel, so

das sein Blick frei über das Sternenzelt wandeln konnte.

Es war Vollmond.

Er blickte in den Garten, alles vom Schein des Mondes erhellt.

Er musste Lächeln. Seto dachte an sein erstes Gespräch mit Rey.

Schon in der Schule war sie ihm des öfteren aufgefallen, doch ständig war sie von diesen möchtegern Duellanten umgeben. Yugi, sein kläffendes Schoßhündchen und die Cheerleader, die er ständig im Gepäck hatte. Seto verstand nicht warum sich jemand, der offensichtlich so begabt wie dieses Mädchen war, mit solchen Pfeifen umgab.

Eines Tages als er spät von der Arbeit nach Hause kam sah er sie, wie sie bei ihm auf der Couch lag und neben ihr schlief ebenfalls tief und fest sein kleiner Bruder.

Erst hatte Seto daran gedacht sie zu wecken, doch er konnte es nicht. Aus irgendeinem Grund wollte er diese Ruhe die sie ausstrahlte nicht zerstören.

Er setzte sich auf einen Stuhl und sah ihr beim schlafen zu.

Langsam hob und senkte sich ihre Brust, ihr Atem ging flach. Nur wenn er sich anstrengte konnte er ihn hören.

Sie faszinierte ihn wie sie da so lag. Sie strahlte eine solche Zufriedenheit und innere Ruhe aus. Er beneidete sie, beneidete sie um den Frieden der in ihr wohnte.

Plötzlich öffnete sie ihre Augen und grinste ihn an.

Vor Schreck wäre Kaiba beinah vom Stuhl gefallen, doch er konnte das Gleichgewicht bewahren.

War sie etwa die ganze Zeit über wach gewesen? Hatte sie bemerkt wie er sie beim schlafen beobachtete?

Bei dem Gedanken daran wurde er rot, was für ihn äußerst ungewöhnlich war, denn er wurde nie rot. Überhaupt zeichneten sich nie seine Gefühle auf seinem Gesicht ab, aber bei ihr funktionierte das nicht so gut wie sonst. Sie setzte sich aufrecht und lächelte ihn nur weiter an, ohne ein Wort, sie sah ihm nur tief in die Augen.

Das machte ihn nervös.

Rey hatte ihn vollkommen überrascht, mit ihrer ganzen Art zu sein, so blieb ihm nichts anderes übrig als in gewohnter Art und Weise wieder den Gefriertruhen Mann zu spielen.

Mit seiner üblichen Winterfrost Stimmlage hatte er sie gefragt wer sie sei und was sie hier mache.

Anfangs hatte sie nur weitergelächelt, was in Seto den Anschein weckte das sie sich über ihn lustig machen wollte. Am liebsten hätte er sie mit einem Tritt zur Tür hinaus geworfen, doch da lag Mokuba und er wollte ihn nicht aufwecken. So hatte Seto sich also entschieden erst mal Mokuba ins Bett zu bringen, danach würde er das komische Mädchen immer noch rausschmeißen können.

Aber etwas unerwartetes geschah. Das Mädchen hob Mokuba sachte hoch und fragte Seto schüchtern wo dessen Zimmer sei.

Erst wollte er ihr seinen kleinen Bruder abnehmen, doch wenn Mokuba aufwachen würde, wäre es sicherlich schwer ihn wieder zum einschlafen zu bewegen.

Kaiba wusste genau wenn sein Bruder einmal wach war, dann würde er es auch bleiben und wieder bis in die frühen Morgenstunden Videogames zocken.

Also schritt Seto voran und zeigte Rey Mokubas Zimmer. Sie legte ihn in sein Bett und deckte ihn zu. Bei dem Anblick breitete sich ein breites Grinsen auf Kaibas Gesicht aus. Es sah einfach zu süß aus, wie sie so dastand, im Mondenschein und Mokuba betrachtete.

Auch sie lächelte.

Nachdem Rey und Seto leise die Tür hinter sich geschlossen hatten gingen sie wieder nach unten und setzten sich an den großen Tisch im Wohnzimmer.

Das Lächeln war aus ihren Gesichtern verschwunden.

Kaiba fragte nun nocheinmal was sie hier wolle und diesmal antwortete sie ihm auch.

Rey erzählte ihm, wie sie zufällig Mokuba begegnet sei, im Park.

Mokuba und sie hätten sich eine Weile unterhalten und dann hätte er sie zu sich nach Hause eingeladen. Hier hätten sie dann ein bisschen zusammen gespielt und Ferngesehen. Irgendwann müssten sie dann wohl eingeschlafen sein.

Seto traute dieser Geschichte nicht so ganz, irgendetwas daran störte ihn aber er wusste nicht genau was. Im Moment war er allerdings zu müde um weiter nach zu bohren.

Es war ungefähr 3 Uhr morgens und er wollte das Mädchen nach Hause fahren lassen, doch sie lehnte ab. Sie sagte das das nicht nötig sei und sie lieber zu Fuß gehen wolle. Sie stand auf drehte sich noch mal um und lächelte ihn an. Diesmal war es ein anderes Lächeln, es wirkte irgendwie traurig und einsam ... gezwungen. "Danke hatte sie gesagt und war danach so schnell verschwunden, das Seto noch nicht mal vom Stuhl aufgestanden war, als sie bereits zur Türe hinaus schritt. Noch bevor er etwas unternehmen konnte war sie auch schon aus der Tür hinaus geeilt und verschwunden. Er wollte ihr noch nachlaufen, denn ein junges Mädchen so früh allein unterwegs, da konnte viel passieren und eine Schlagzeile wie "Junges Mädchen von Kaiba Anwesen verschwunden" konnte er nun echt nicht gebrauchen. Doch er konnte sie nirgends entdecken, sie schien mit der Dunkelheit verschmolzen zu sein. Selbst durch die Straßenlaternen konnte er sie nicht sehen, nicht mal einen Schatten, als wäre sie im Nichts verschwunden.

In dieser Nacht bekam Seto nur wenig Schlaf, so wie in fast jeder Nacht. Er fand einfach keine Ruhe. Schon seit geraumer Zeit plagten ihn seltsame Träume, von Pyramiden und Pharaonen und alten Geheimnissen. Er versuchte sie zu verdrängen doch in letzter Zeit kamen sie immer öfter.

Als Mokuba aufwachte hatten er und Seto ein langes Gespräch über Rey.

Von Mokuba erfuhr er das sie von zu Hause weggelaufen war und nun in irgendeinem schäbigen Hotel wohnte. Mokuba hatte sie zu sich eingeladen, weil er sich mit ihr gut verstand und sie überreden wollte da zu bleiben. Leider war es dazu nicht mehr gekommen, da er vorher auf der Couch eingeschlafen war.

Rey tat Seto Leid, am Abend hatte sie so friedlich gewirkt und dann hat sie die ganze Zeit gelächelt. Sie hatte nicht wie eine Ausreißerin auf ihn gewirkt.

"Kann sie bei uns wohnen? Wir haben doch genug Platz und dann hätte ich jemand der mit mir spielt." Der Vorwurf in Mokubas Stimme war nicht zu überhören gewesen und es stimmte ja auch. Kaiba hatte wirklich nicht viel Zeit für seinen kleinen Bruder, da wäre jemand der auf ihn aufpasst gerade recht. Außerdem war auch aus einem anderen Grund nicht abgeneigt dieses Mädchen bei sich aufzunehmen. Sie hatte seine Neugier geweckt was er vor Mokuba, oder irgendwem sonst allerdings nicht zugegeben hätte.

Er erklärte seinem kleinen Bruder das er kein Samariter sei aber wenn er unbedingt wolle das dieses Mädchen hier einzieht, dann solle er ihr das selber sagen.

Ein Blitz schreckte Seto aus seinen Gedanken. Der Himmel hatte sich bedeckt. Weit und breit war kein Stern mehr zu sehen und auch das Leuchten des Mondes war vergangen.

Es regnete und der Wind glich einem Sturm, wie der Sturm der in seinem Inneren tobte.

Der Gedanke an ihr erstes Zusammentreffen hatte alte Wunden wieder aufgerissen, dabei waren die neueren noch nichtmal verheilt.

Die Erinnerung an diese Nacht ließ in wieder bewusst werden wie viel er Rey eigentlich verdankte. Durch sie hatte er endlich erkannt, das er durch die ganze Arbeit seinen Bruder viel zu sehr vernachlässigte.

Er hatte es zwar bereits vorher gemerkt, das sich Mokuba und er immer mehr auseinander lebten, doch wollte er sich das nicht eingestehen.

Der Regen machte ihn traurig, Rey mochte ihn.

Wann immer es angefangen hatte zu regnen war sie hinaus gelaufen und hatte zum Himmel empor gesehen und selbst wenn es Seto mal gelungen war sie davon abzuhalten nach draußen zu eilen, so ließ sie es sich doch nie nehmen wenigstens am Fenster zu stehen und zu beobachten wie ein Tropfen Wasser dem anderen folgte.

"Seltsam" murmelte er, den Blick weiter zum Himmel gewandt.

Es gab vieles an Rey was er nicht so ganz verstand, zumindest am Anfang.

Ihre Art zu denken ... zu leben ... zu fühlen war seltsam, war anders.

Sie zeigte ihm eine völlig neue Sichtweise der Dinge, sie brachte Leben in seins.

Das war es was ihm Angst machte, die Tatsache das ihn jemand verstand, völlig in ihn hineinschauen konnte machte ihm Angst. Doch sie nahm ihm diese Angst auch wieder, oder zumindest versuchte sie es.

Da war wieder dieser Schmerz, er fühlte sich als ob sein Herz von tausend Nadeln durchbohrt würde.

Eigentlich hatte er keine Angst vor ihr, keine Angst vor ihren Kräften. Nein, es waren die seinigen die ihm diese Furcht bereiteten.

Auch er hatte verborgenen Kräfte, doch eine Erziehung durch Wissenschaft und die Ketten des logischen Denkens ließen ihn diese Kräfte weder verstehen noch akzeptieren. Sein lebenslang hatte er nie an Dinge geglaubt die nicht wissenschaftlich, auf Fakten basierend, belegt werden konnten und nun war er selbst eines dieser Dinge.

Die Träume hatten wieder angefangen. Aber sie wurden immer emotionaler, immer realer.

Es war jetzt als wäre er Teil dieser Geschichte, als würde er zu dazu gehören, zu diesem altägyptischen Mythos.

Er ging ein wenig im Haus umher. Er hatte kein Ziel, wollte einfach nur ein bisschen umher wandern. Doch es war schwer für ihn, Rey hatte zwar nur einige Monate hier gewohnt doch alles war voller Erinnerungen an sie.

Seto bereute seine Entscheidung, wäre seine Angst nicht so groß gewesen, so hätte er es sich bestimmt anders überlegt. Nie hätte er Cassandras Vorschlag zugestimmt.

Doch was geschehen war konnte er nicht mehr ändern, er konnte nur noch versuchen seinen Weg in die Zukunft zu finden.

Ohne das es Seto Kaiba bewusst gewesen wäre war er in den Garten gegangen. Es regnete nur noch ganz leicht und die ersten Sonnenstrahlen schimmerten blass vom Horizont, über die Mauer seines Anwesens.

Seine Augen weiteten sich. War er vielleicht in einem Traum? Spielten ihn seine Augen einen Streich oder war es Realität? War es wirklich echt oder nur der Ausdruck seines Wunsches?

Dort, unter einem Kirschbaum, vor dem See stand sie. Ihre Kleidung vom Regen durchnässt stand sie da und blickte ihm direkt entgegen.

Ungläubig sprach er die Worte aus die durch seinen Verstand hallten "Rey?!"

So hab mich nur für euch extra mit dem chap beeilt. Hoffe das es euch mal wieder gefallen hat. Das könnt ihr mir natürlich wie immer gern durch ganz viele Kommies bestätigen.

Freut euch schon mal, denn im Moment hab ich gerade meine kreative Phase. Das bedeutet das schon bald das nächste chap folgt.

Cu lyn